

II- 256 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIII. Gesetzgebungsperiode

DER BUNDESMINISTER  
FÜR BAUTEN UND TECHNIK

Zl. 42. 528-Präs. A/72  
Anfrage Nr. 144 der Abg. Dr. Hubinek und  
Gen. betr. Umweltverschmutzung durch das  
Fernheizkraftwerk in der Hofburg.

79 / A. B.  
ZU 144 / J.  
Präs. am 19. Jan. 1972

Wien, am 13. Jänner 1972

An den  
Herrn Präsidenten des Nationalrates  
Anton B e n y a

Parlament  
1010 W i e n  
-----

Auf die Anfrage, welche die Abgeordneten  
Dr. Hubinek und Genossen in der Sitzung des Nationalrates  
am 17. Dezember 1971, betreffend Umweltverschmutzung durch  
das Fernheizkraftwerk in der Hofburg an mich gerichtet haben,  
beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

Die maschinen- und heizungstechnischen Anlagen  
des Fernheizkraftwerkes Hofburg sind in den Jahren 1953 bis  
1956 nach dem damals modernsten Stand der Technik errichtet  
worden. An das Fernheizkraftwerk Hofburg wurden in den folgen-  
den Jahren die in der Anfrage aufgezählten Objekte angeschlossen,  
wobei gleichzeitig, zum Beispiel im Bereich der Alten und Neuen  
Burg oder im Bundeskanzleramt weit über 100 Einzelofenheizungen  
stillgelegt werden konnte. Die Erzeugung elektrischer Energie über  
einen mit Abdampf betriebenen Turbogenerator ist gleichsam ein Ne-  
benprodukt des Fernheizwerkes und hilft den Spitzenbedarf in der Staats-  
oper, im Burgtheater, Hanuschhof, Bundeskanzleramt und im Kongreß-  
zentrum zu decken.

Für die Beheizung der zwei Kohlenkessel werden je Heiz-  
periode im Durchschnitt 3000 Tonnen hochwertige österreichische Braun-  
kohle (Karlschachter Trockenerbs-Kohle mit 3800 Kcal/kg Unterer Heiz-  
wert) für drei Ölkessel 3500 Tonnen schwefelarmes inländisches Schwer-  
öl verbraucht. Seit Inbetriebnahme des Fernheizwerkes wird alles unter-  
nommen, um die Rauchgasbelastigung der Umgebung auf ein Mindest-  
maß zu beschränken. So wurden erst in jüngster Zeit die seinerzeit  
eingebauten handgesteuerten Ölbrenner durch vollautomatische ersetzt,  
wodurch eine optimale Verbrennung ohne wesentliche Rauchentwicklung

-2-

zu Zl. 42.528-Präs. A/72

erreicht wird. Bei den Kohlekesseln sind automatische Regeleinrichtungen (z. B. die später eingebauten Luftgebläse) naturgemäß weniger wirksam, sodaß es insbesondere während des Anheizens zu stärkerer Rauchentwicklung für die Dauer von 1/2 bis 1 Stunde kommen kann. Ständige Rauchschwadenbildungen an den beiden Kaminen sind den Überwachungsorganen des Fernheizkraftwerkes nicht bekannt. Obwohl die Verwendung von Braunkohle im Heizwerk Hofburg auch in betriebstechnischer und personeller Hinsicht auf immer grössere Schwierigkeiten stösst, ist aus gesamtwirtschaftlichen Überlegungen, zur Stützung des österreichischen Kohlenbergbaues und Erhaltung zahlreicher Arbeitsplätze die Umstellung auf Ölfeuerung bisher unterblieben.

Nach der übereinstimmenden Meinung der Fachleute kann der Umweltverschmutzung durch Rauchgas am wirksamsten durch die Errichtung moderner, leistungsfähiger Heizwerke begegnet werden. Erst derartige Großanlagen ermöglichen in wirtschaftlicher Weise den Einsatz hochwertiger Regel- und Filtereinrichtungen und ihre Bedienung und Überwachung durch qualifizierte Fachkräfte.

Schon in der kommenden Heizperiode wird es möglich sein, die beiden Museen an das Fernheizwerk Hofburg anzuschliessen und damit die dort noch mit festen Brennstoffen von Saisonheizern betriebenen völlig veralteten fünf Kesselhäuser stillzulegen.

Da der Einzugsbereich des Fernheizwerkes Hofburg in absehbarer Zeit nicht von den Heizwerken der Stadt Wien versorgt werden kann, ist der weitere Ausbau vorgesehen, und zwar derart, dass die bereits materialmässig verbrauchten und technisch veralteten Kohlenkessel gegen ölbefeuerte Hochleistungskessel modernster Bauart ausgetauscht werden, die selbstverständlich den neuzeitlichen Anforderungen für vollkommene Verbrennung entsprechen. Darüberhinaus sollen diese Kessel mit Rauchgasreinigungsanlagen ausgestattet werden. Die wesentlich höhere Heizleistung dieser Kessel wird es gestatten, das noch mit Einzelöfen beheizte Landesinvalidenamt in der Babenbergerstrasse, die Akademie der bildenden Künste, die künftigen Neubauten der Technischen Hochschule auf den Freihausgründen und die U-Bahnstation Karlsplatz mit Fernwärme zu versorgen.

-3-

zu Zl. 42.528-Präs.A/72

Auf Grund der vorstehenden Ausführungen kann daher zusammenfassend festgestellt werden, dass die beanstandete Rauchbelastigung als Folge fehlender Regel- und Filteranlagen in dem in der Anfrage ausgeführten Ausmaß nicht zutrifft und auch künftighin auf das absolut unvermeidbare Ausmaß eingeschränkt wird. Der geplante weitere Ausbau des Fernheizwerkes Hofburg nach modernsten Gesichtspunkten widerspricht auf Grund der dargelegten Sachlage nicht den Forderungen des Umweltschutzes.

